

Dunkelzonen der Gesellschaft

INGO STARZ

Milo Rau bringt «Breiviks Erklärung» nach Basel.

Die Szene hatte etwas Theatralisches und Unerhörtes an sich: Am 17. April 2012 trat Anders B. Breivik vor das Osloer Amtsgericht zur Verteidigung seiner Anschläge vom 22. Juli des Vorjahres, die in Oslo und auf der Insel Utøya 77 Menschen das Leben gekostet hatten. Abgeschirmt von der medialen Öffentlichkeit legte er in einer langen Rede seine Theorie des Untergangs Europas durch Zuwanderung und Multikulturalismus dar. Unter Anführung des hohen Ausländeranteils, der Bedrohung durch den Islam und des Kulturmarxismus zeichnete er ein düsteres Bild Europas. Am Schluss seines Vortrags masste er sich gar die Rolle eines legitimierten Rächers an: «Ich habe nach dem Grundsatz der Erforderlichkeit gehandelt, im Namen meines Volkes, meiner Kultur, meiner Religion, meiner Stadt und meines Landes.»

Milo Rau nimmt den von einem Reporter aufgezeichneten Redetext und die Theatralität der Gerichtsszene als Grundlage seiner Performance «Breiviks Erklärung». Die szenische Übertragung des realen Ereignisses ist durch Veränderung sowie Angleichung geprägt. Durch die Wahl des Aufführungsortes (s.u.) verbleibt das Geschehen in einem öffentlichen Diskussions- und Entscheidungsraum. Dies ist dem Theatermann wichtig. «Ich lehne es ab, «Breiviks Erklärung» in einem Theater zu spielen, lieber zeige ich die Inszenierung in Räumen, die zu klein oder sonst eigentlich ungünstig sind – und immer nur einmal, gefolgt von einer Diskussion.» Der von Sascha Ö. Soydan vorgetragene Text wird somit dem Urteilsvermögen des Publikums überantwortet. Als eine Art Anti-Besetzung befreit die deutsch-türkische Schauspielerin die Rede von der übermächtigen Präsenz des Täters und stellt deren Inhalte zur Debatte. Ihr sachliches, von Pausen und fragenden Blicken ins Publikum sekundiertes Sprechen entfaltet die unbedingte Unlogik eines Fanatikers.

Die Bühne als Gerichtssaal. Das Theater war schon in der Antike der Ort, wo kontroverse Positionen verhandelt wurden und die Bürgerschaft symbolisch als Chor Anteil am Spiel hatte. In seinen «Moskauer Prozessen», die jüngst drei Strafverfahren gegen künstlerisch Tätige aufrollten und in szenischer Form verdichteten, knüpfte Milo Rau mit seinen «Reenactments» an diese Tradition an. In «Breiviks Erklärung» verschiebt sich die Situation der Gerichtsverhandlung ganz in den Publikumsraum. Die Anwesenden sollen einer Rede folgen, die beinahe wie ein antiker Botenbericht daherkommt: nicht aus dem Reich des Bösen, sondern aus Dunkelzonen der Gesellschaft.

Milo Rau mit «Breiviks Erklärung»: Fr 19.4., 18 h, Bürgergemeinderatssaal im Stadthaus.
Paraform in Kooperation mit Kaserne Basel ▶ S. 38 (Reservation empfohlen)

«Breiviks
Erklärung»,
Foto: Thomas
Müller

